

Schwedter Tageblatt

Veröffentlichungsblatt für alle Bekanntmachungen der Städte Schwedt und Bierraden

Fernsprecher Nr. 42.

Das „Schwedter Tageblatt“ erscheint täglich. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung aus der Geschäftsstelle 1,50 M., bei Lieferung durch unsere Boten frei ins Haus 1,60 M. für den Monat. Für Postbezieher Bestellschein besonders.



Postcheckkonto Berlin 391 42.

Anzeigen werden die einpaltige Zeile mit 20 Pf. berechnet. Für Innehaltung der Wiederholungsdaten wird keine Gewähr übernommen. Schluß der Anzeigenannahme 11 Uhr vormittags, größere Anzeigen werden tags vorher erbeten.

Druck und Verlag. Buchdruckerei F. Schulz in Schwedt a. D. Für den Inhalt verantwortlich: F. Schulz in Schwedt a. D.

Nummer 129

Sonnabend, den 5. Juni 1926

33. Jahrgang

Chronik des Tages.

— Am Montag findet in Berlin die Beisetzungsfeier des verstorbenen Generaldirektors der Reichsbahn, Dr. Defer, statt.
— Gestern vormittag fand in Lübeck anlässlich der 700-Jahrfeier der offiziellen Gedanktatt statt, wobei ein Handschreiben des Reichspräsidenten vorgelesen wurde.
— Im Plenum des Preussischen Landtags wurde gestern der Antrag auf Aufhebung der Immunität des württembergischen Abgeordneten Wulle angenommen.
— Der Pariser Senat beriet die Ratifikation des Locarno-Vertrages.

Trauer für Defer.

Wer wird Generaldirektor der Reichsbahn?

Ein Zufall, daß Generaldirektor Defer gerade jetzt starb, da der Verwaltungsrat der Reichsbahn-Gesellschaft in Berlin tagt. Die Freitagssitzung wurde infolgedessen zu einer Trauerkundgebung.



Generaldirektor Rudolf Defer.

Die Leiche des verstorbenen Chefs der Reichsbahn wird im großen Saal des Verwaltungsgebäudes Wilhelmstraße aufgebahrt. Am Montag findet dort eine große Trauerfeier statt. Die Gruppenverwaltung Bayern der Deutschen Reichsbahngesellschaft hat Halbmaß geflaggt, ebenso das Gebäude der Eisenbahndirektion. Am Montag werden alle Eisenbahndienstgebäude in Bayern Trauerbeflaggung tragen.

Dr. Defer litt schon seit zwei Jahren ununterbrochen, und es ist nur zu bewundern, daß er trotzdem sein Amt unentwegt weiterzuführen vermochte. Aber selbst eine Reise nach dem Süden konnte ihm keine Rettung mehr bringen. Bis auf weiteres geht das Amt über in die Hände des stellvertretenden Generaldirektors Dr. Dorpmüller. Ueber die endgültige Nachfolge im Amt ist noch nichts bekannt, doch spricht man davon, daß in erster Linie der frühere Reichskanzler Dr. Luther in Betracht kommt. Die Wahl des Generaldirektors der Reichsbahn erfolgt im Verwaltungsrat und muß vom Reichspräsidenten bestätigt werden. Im Verwaltungsrat sitzen bekanntlich auch, — infolge der Kontrolle, die im Danesplan vorgesehen ist — vier Ausländer, doch ist gesetzlich festgelegt, daß der Posten nur von einem Deutschen besetzt werden darf.

Strefemann und der „Putsch“.

Mit dem Vorgehen der Regierung nicht einverstanden.

In Erfurt, auf der Versammlung des Reichsausschusses für Handel und Industrie der Deutschen Volkspartei, nahm Reichsaussenminister Dr. Strefemann Stellung zu einer Äußerung des „Sozialdemokratischen Pressedienstes“, die behauptete, Strefemann habe sich mit dem Vorgehen der preussischen Regierung im Falle der angeblichen Umsturzpläne von rechts einverstanden erklärt und ein energisches Durchgreifen gefordert.

„Die im Preussischen Landtag von Ministerialdirektor Abegg gemachte Mitteilung“, so führte Dr. Strefemann aus, „könnte für die Frage, ob das Vorgehen der Regierung berechtigt war, nur dann von Bedeutung sein, wenn meine Äußerung nach dem

Bekanntwerden der Veröffentlichung der amtlichen Stellen erfolgt wäre.“ In Wirklichkeit sei der Vorgang folgender gewesen: Als im Reichstag Abg. Sieberts von Umsturzplänen sprach, habe Strefemann beim Polizeipräsidium erfragt, was von der Sache zu halten wäre. Dr. Friedensburg habe ihm dann telephonisch erklärt, es handle sich um einen Plan zur Errichtung eines Direktoriums im Reich unter Beiseitigung des Reichspräsidenten. Dieser sollte einem Reichsverweser Platz machen, der seinerseits Landesverweser ernannt. Auf Grund dieser telephonischen Auskunft habe Strefemann gesagt: „Wenn die Dinge so liegen, dann greifen Sie zur Ordnung durch.“

Diese Äußerung, erklärte Strefemann weiter, sei wohl selbstverständlich. Er habe davon auch der volksparteilichen Presse Mitteilung gemacht. Diese Äußerung habe aber mit der Kernfrage selbst nichts zu tun.

„Ich habe mich vielmehr aus den inzwischen bekanntgewordenen Veröffentlichungen bisher nicht davon überzeugen können, daß die Voraussetzungen für ein derartiges Vorgehen der preussischen Regierung tatsächlich gegeben waren.“

Strefemann fügte noch hinzu, daß in der telephonischen Unterredung besonders nicht die Rede von Hausfuchungen bei bedeutenden Wirtschaftsführern gewesen sei.

Unruhe im Hause.

Die Strefemann-Erklärung im Preussischen Landtag. Hauszinssteuer.

— Berlin, den 4. Juni 1926.

Es war voraussehen, daß die Erklärung Strefemanns in Erfurt, er könne sich mit dem Vorgehen der preussischen Regierung in der Hauszins- und Putschangelegenheit nicht einverstanden erklären, Unruhe im Hause hervorgerufen hätte. Abg. Dr. v. Campe (Dvp.) meinte: „Diese Herausziehung unseres Parteiführers zur Rechtfertigung des Vorgehens der Polizei, stellt sich dem nach als eine grobe Fälschung der öffentlichen Meinung und als völlig ungeeignet dar, diese Fälschung zu unterstützen.“ (Protestkundgebung links.) Darauf folgte die Aufhebung der Immunität Wulle's (Wölk.). Dagegen stimmten nur die Kommunisten. Man ging sodann zur

2. Beratung der neuen Hauszinssteuer

über, wobei Finanzminister Dr. Hüpper-Schöff erklärte, daß in dieser Vorlage, die die Landwirtschaft nicht einbezieht, besonders auch die sozialen Belange genügend berücksichtigt seien. Die Gemeinden würden wieder als Träger der Fürsorge herangezogen.

Ein Antrag des Abg. Hecken (Dntl.) auf nochmalige Zurückverweisung dieser Hauszinssteuervorlage an die Ausschussberatung wurde mit 126 Stimmen der Regierungsparteien gegen 109 Stimmen abgelehnt. In der Aussprache bezeichnete Abg. Hecken (Dntl.) die vorgeschlagene Erhöhung der Hauszinssteuer von 900 auf 1000 Prozent für seine Partei als unannehmbar. Hervorzuheben sei auch, daß die Wohnungszahl prozentualer erheblich mehr gestiegen sei als der Bevölkerungszuwachs.

Abg. Stendel (Dvp.) erklärte, daß seine Fraktion das Gesetz nicht annehmen könne. Die Heraushebung von 900 auf 1000 Prozent sei nicht tragbar. Der Anteil für die Hausbesitzer sei in Preußen der allergeringste von allen Ländern. Auch Abg. Ladendorff (Wirtsch. Vg.) lehnte für seine Partei die Zustimmung zur Vorlage ab, weil in ihr nicht einmal die dringenden Bedürfnisse des Wohnraums berücksichtigt seien. Die Erhöhung der Hauszinssteuer ab 1. Juli sei sachlich nicht begründet.

Finanzminister Dr. Hüpper-Schöff

erklärte, die ganzen Erfahrungen und Tatsachen sprächen gegen den Standpunkt des Herrn Ladendorff (Sehr richtig links, lebh. Widerspruch rechts.). Die sofortige Einführung der freien Wohnungswirtschaft würde eine Steigerung der Mieten auf das allgemeine Preisniveau zur Folge haben, d. h. auf 140—150 Prozent der Friedenshöhe. Eine solche Steigerung würden Tausende von Mietern nicht ertragen können. Die Behauptung des Abg. Ladendorff, daß mit Hauszinssteuermitteln erbaute Wohnungen in Berlin leer ständen, sei unrichtig. Wenn man die Hauszinssteuer nur auf 96 Prozent der Friedensmiete erhöhe, wie es die Deutschen nationalen wollen, so könnte man, da 20 Prozent des Aufkommens durch reichsgesetzliche Regelung für den Finanzbedarf der Länder bestimmt sind, nur 16 Prozent für den Wohnungsneubau verwenden.

Abg. Häfner (Str.) verwies darauf, daß kaum ein Problem im Preussischen Landtag mit so viel Kraftworten behandelt worden sei wie das der Wohnungsfrage. Das Zentrum wolle sich an diesen lärmenden Diskussionen nicht beteiligen. Im Namen der Zentrumsfraktion erklärte der Redner die Zustimmung zur Vorlage, weil leider die Reichsausschreibung diese unsoziale Steuer zur Pflicht mache.

Es entspann sich dann ein hitziges Rededuell zwischen dem Redner und dem Abg. Ladendorff, der erklärte, daß Zentrum habe gut reden, es beherrsche die Lage durch die Zwangswirtschaft. Daß jeder Zwang die Dürftigkeit hindere, sei klar.

Hierauf legte das Haus die zweite Beratung des Haushalts des Finanzministeriums fort. Abg. Varnick (Dem.) wandte sich gegen die zu Beginn der Sitzung abgegebene Erklärung des Abg. Dr. v. Campe in der Angelegenheit der Hausfuchungen. Herr Abegg habe einen Namen nicht genannt. Wenn die Deutsche Volkspartei das Vorgehen des Dr. Abegg so scharf kritisiere, so sei es doch recht eigenartig, wenn der Reichsaussenminister ein Urteil fälle, das besage, daß er nach dem, was ihm bekannt geworden sei, die Voraussetzungen für ein berechtigtes Vorgehen nicht für gegeben ansehen könne. Das sei ein Eingriff in ein schwebendes Verfahren! (Lachen rechts.) Nach weiteren Äußerungen der Abg. Dr. Brehmer (Wölk.), Meyer (Dvp.) und Blank (Str.) schloß die allgemeine Besprechung und vertagte sich auf Sonnabend.

Politische Rundschau.

— Berlin, den 5. Juni 1926.

— Am 7. Juni tritt in Berlin der Ausschuss zur Untersuchung der Produktionsbedingungen und Abjagbarkeit der deutschen Wirtschaft zusammen.

:: Beileidskundgebungen an Frau Dr. Defer. Das Reichsverkehrsministerium flaggte nach dem Tode Dr. Defers auf Halbmaß. Der Reichspräsident hat der Witwe des Verstorbenen in einem herzlichen Beileidschreiben seine Teilnahme ausgesprochen. Der preussische Ministerpräsident Braun hat an Frau Staatsminister Dr. Defer folgendes Beileidstelegramm gerichtet: „Namens der preussischen Staatsregierung spreche ich Ihnen, hochverehrte Frau, und den Ihrigen die herzlichste Teilnahme an dem Heimgange Ihres Gatten aus. Die Verdienste, die sich der Verstorbenen als Reichs- und Staatsminister und zuletzt als Generaldirektor der Reichsbahn in schwerster Zeit des Vaterlandes erworben hat, werden seinen Namen in der Geschichte Deutschlands fortleben lassen.“

:: Wo steht der Besatzungsabbau? Der Reichskommissar für die besetzten Gebiete, Langwerth von Simmern, hat die zweite und dritte Zone des besetzten Gebietes bereist. Er meint, die Besatzung zeitige eine Wohnungsnot, die behoben werden müsse. Der Abbau der Besatzung sei ja durch die Note der Währungskonferenz vom 14. November 1925 zugesichert und nie widerrufen worden, die Reichsregierung müsse also auf den versprochenen Abbau beharren. Das amerikanische Kriegsdepartement gibt die durch den amerikanischen Anteil an der Besatzung des Rheinlandes entstandenen Kosten auf 292 Dollars an. Deutschland habe davon schon 52 Millionen Dollars zurückbezahlt.

:: Mexikos Sympathien für Deutschland. Der neue Gesandte von Mexiko in Berlin, de Negri, überreichte am Donnerstag dem Reichspräsidenten ein Beglaubigungsschreiben und präs in einer feierlichen Ansprache die Bedeutung Deutschlands für den kulturellen Aufschwung der Welt. Hindenburgs Person verkörpere den hohen Geist der Ordnung und Selbstsucht des deutschen Volkes. Darauf sprach der Reichspräsident die Versicherung aus, daß der neue Gesandte die volle Unterstützung der Reichsregierung finden werde.

:: Die schwierige Flagenfrage. Das Reichskabinett wird sich jetzt damit beschäftigen, welche Zusammenfassung eine Sachverständigen-Kommission für die Vorbereitung einer Einheitsflagge haben soll. Bekanntlich liegt eine Reihe von Vorschlägen vor. Ueber die Gestaltung derjenigen Flagge, die dem Reichstag auf Grund eines Kabinettsbeschlusses zur Entscheidung vorgelegt werden soll, wird bis auf weiteres vom Kabinett noch kein Beschluß gefaßt.

Rundschau im Auslande.

* Der frühere österreichische Ministerpräsident Dr. Seipel ist in Paris angekommen und wurde von Painlevé empfangen.

* In der Nähe von Lissabon haben General Costa und Major Cabecadas über die Bildung der neuen portugiesischen Regierung beraten. Die Regierungsbildung steht bevor.

Mosceid's Verfassungseid.

— Warschau, 5. Juni. Gestern wurde in Gegenwart der Mitglieder der Nationalversammlung, des Kabinetts und des diplomatischen Korps im Großen Saal des Warschauer Schlosses die Vereidigung des Staatspräsidenten Mosceid vorgenommen. Im Anschluß daran erfolgte im Marmorsaal die feierliche Unterzeichnung der Einsetzungsurkunde.

Entspannung der Lage in Ägypten.

* Agalul Pascha verzichtet auf die Kabinettsbildung. Wie ein Lauffeuer verbreitete sich diese Nachricht in Kairo.

ineinanderständlicher Form Anleitung für eine gesunde Lebensweise, gesunde Ernährung, gesundes Wohnen, zweckmäßiges Bauen usw. gibt, das herauszugreifen, was für die jeweiligen örtlichen Verhältnisse von besonderem Wert und Interesse ist, sie sollten es bei lokalen Veranstaltungen, in Schul-Museen, aber auch direkt für den Schulunterricht verwerten.

Wer gesehen hat, — überzeugend bildlich dargestellt, — daß das Herz bei Körperruhe in 24 Stunden eine Arbeitsleistung von 11 000 Kilogramm vollbringt, die, wenn man sie ausnützen könnte, genügen würde, einen Menschen von 68 Kilo Gewicht auf die Spitze der 160 Meter hohen Kölner Domtürme zu heben, der wird sich künftig hüten, seinem Körper Stoffe zuzuführen, die diese gigantische und lebensnotwendige Leistung des Herzmuskels auch nur zum Teil beeinträchtigen könnten.

Hand in Hand mit der Wissenschaft geht die Industrie, deren Ausstellungsstände nicht weniger lehrreich sind. Hensel u. Cie. zeigen in einem eigenen Gebäude, wie beim Waschen Gewebe und Farbe der Stoffe gehont werden können. In einem wegen seiner künstlerischen Eigenart auffallenden Stande wird die hygienisch einwandfreie Verpackung von Genussmitteln durch eine Paletieranlage aus einer der elf deutschen Rahrheiner Malz-Kaffee-Fabriken gezeigt. In Standgläsern sind einzelne Phasen aus dem komplizierten Fabrikationsprozeß des Malzkaffees zu sehen, für den bei Rahrheiner gleichfalls keinerlei Handarbeit benötigt wird. Durch Vergrößerungsgläser kann man den am ganzen Korn nicht ohne weiteres wahrnehmbaren, aber in Bezug auf Geschmack und Gehalt sehr wesentlichen Unterschied feststellen zwischen gebrannter Gerste und Malzkaffee. In Tausenden von schriftlichen Gutachten wird Rahrheiner Malzkaffee von Ärzten, Hebammen und Lehrern für Erwachsene und Kinder, Gesunde und Kranke wegen seiner ausgezeichneten Bekömmlichkeit und seines guten Geschmacks empfohlen. Ueberhaupt ist der Zusammenfassung und dem Nährwertgehalt unserer täglichen Nahrungs- und Genussmittel ein großer Teil der Ausstellung gewidmet, in der richtigen Erkenntnis, daß die im Interesse des Wiederaufbaues notwendige Steigerung der Leistungsfähigkeit aller Einzelglieder unseres Volkes nur durch eine dem Organismus des menschlichen Körpers zuträglich Ernährung zu erzielen ist.

Zeit ist Geld: Erfüllen wir die Vorbedingungen zur Arbeitsausnutzung jeder Minute durch die Pflege der Gesundheit. W. E.

Rund um die Woche.

Erst be-, dann hei-raten. — Die Sehnsucht einer Drahtkommode. — Pastellblaues oder Weinrotfarbenedes? — Die Kurzreise: der Reisetyp 1926.

Es war schon immer so, daß die Großväter und Großmütter „ihre“ Zeit als die beste und idealste gerühmt haben und auf die neue Zeit nicht besonders gut zu sprechen waren. Wenn wir einmal Großväter und Großmütter geworden sind, werden wir es um keinen Deut anders machen. Und doch muß zur Ehre der „guten, alten Zeit“ gesagt werden, daß sich ehemals vieles entschieden beschaulicher und gemüthlicher abgewickelt hat.

Heutzutage ist der Mensch zum lebenden amtlichen Register geworden. Von der Wiege bis zur Bahre läuft sein Weg ununterbrochen durch die behördlichen Register und das mit einer Genauigkeit, die uns früher die Haare auf dem Haupte zählt. Dem heranwachsenden Geschlecht werden obendrein noch in genau abgefestigten Zwischenräumen die vorhandenen bzw. die nicht vorhandenen geistigen Fähigkeiten in — Zeugnissen bescheinigt, eine Erfindung der bösen Welt, die gleich neben dem elektrischen Stuhl einzuordnen ist.

Dem neuen Zeitalter ist es aber selbst mit diesen Zeugnissen noch nicht genug. Berlin hat jetzt als Krönung aller Zeugnisse auch noch das — Heiratszeugnis eingeführt, eine Idee, die umso wertvoller erscheint, als Liebe ja bekanntermaßen reichlich blind macht. In Zukunft sollen sich nun in Berlin die Ehe-kandidaten und Ehe-kandidatinnen, bevor sie weitere Vorbereitungen für die geplante Vermählung treffen, bei der Eheberatungsstelle einfinden und zuerst ein gesundes geistiges Examen durchmachen. Wird vom Arzt Untauglichkeit festgestellt, dann soll das diesbezügliche Zeugnis nur eine wohlgemeinte Warnung sein, deren Nichtbefolgung der Ehe-kandidat lediglich mit seinem Gewissen abzumachen hat. Gleich schon mit der Eröffnung der Eheberatungsstelle hat sich auch der Berliner Witz, vor dem überhaupt nichts sicher ist, über diese Einrichtung hergemacht. Man sagt: „Wat, Eheberatung? Wosfor? Wepensfalls davor, um vom Heiraten — abzuraten!“

Doch Spaß beiseite! Beratungsstellen wären auch noch auf so manchen Gebieten ein Kulturverderbnis, denn heutzutage gibt's ja der Ratlosigkeit so viel. Man erfährt's tagtäglich an eigenen Leibe. Ich für meine Person — und ich glaube, ich habe genügend Leidensgenossen — suche seit Tagen schon ein Mittel gegen Gänsehaut. Seit der sonnendurchleuchtete Rosenmonat auch das Herz meiner Nachbarin mit neuer Lebenslust zu durchpulsen begonnen hat, spielt sie vom frühen Morgen bis in den sinkenden Abend auf ihrer Drahtkommode: „Wenn ich ein Vöglein wär!“ Daß sie auch noch dazu „singt“, kennzeichnet die äußersten Greuel meiner Lantalusqualen. Ich bedauere ja nun selber sehr aufrichtig, daß die bewußte Dame kein Vöglein ist, denn sonst hätte ich schon längst alle Käfigtüren sperweit geöffnet, um dem sehnsüchtigen Tierchen den Flug ins Pfefferland endlich zu ermöglichen.

Auch Beratungsstellen für Frauen, die bis heute noch nicht mit „sich ins Reine gekommen sind, ob sie sich für die Sommerreise einen pastellblauen Seidenmantel mit Silberborde, oder lieber ein hübsches, glattes Kostüm mit seitlicher Hohlkante, oder lieber ein klassisches Mussolinestück in plüschigem weinrotfarbenen Untergrund, oder lieber ein einfaches, schwarzes Taftkleid mit langgestrecktem ausgeschnittenem Rock, oder lieber ein beigefarbenes Cape mit blätterförmig aufgesetzten Spitzen kaufen sollen, — ach ja! — auch diese Beratungsstellen wären eine unermeßliche Wohltat.

Ungeachtet aller kleiner Mißlichkeiten, die sich vor, bei und nach der Reise fast stets einzustellen die-



Ein 104 Jahre alter Rentier.

„Unser Leben währet siebenzig Jahre und wenn es hoch kommt, so sind es achtzig Jahre. Und wenn es köstlich gewesen ist, so ist es Mühe und Arbeit gewesen“, sagt der Psalmist.

Ausnahmen bestätigen auch hier die Regel. Dieser Tage konnte in Berlin der Rentier Bernhard Berendt seinen 104. Geburtstag begehen. Seine Wiege stand in Puzig (Westpreußen). Im Jahre 1842 kam er nach Berlin, genügte bald darauf in Küstrin seiner Militärpflicht und marschierte dann in fünf Zügen nach Berlin zurück, wo er sich nunmehr dauernd niederließ. Er eröffnete 1847 ein Geschäft und erwarb gleichzeitig das Berliner Bürgerrecht.

Der Jubilar überrascht selbst heute noch durch eine große körperliche und geistige Frische und ist bis auf den heutigen Tag noch ein großer Liebhaber einer guten Zigarre.

gen, scheint die Reiselust mit jedem Jahr aber doch erheblich zu wachsen. In der letzten Zeit war der Andrang zu den Bahnhöfen und Reisebüros bereits so stark, daß man aller Voraussicht nach mit einem merklich höheren Gesamtergebnis als im verflossenen Jahre wird rechnen dürfen. Trotz alledem zeigen eine auffallende Abwanderung in die unteren Wagenklassen und die Auswahl weniger weit liegender Erholungsorte, daß die wirtschaftlich schweren Monate, die wir haben durchstehen müssen, noch lange nicht wettgemacht sind. (S.)

Von der Luftpost.

Die Flugzeuge im Luftpostverkehr mit Frankreich auf der Linie Berlin—Essen—Mülheim—Köln—Paris verkehren wochentäglich wie folgt: Hinflug: Ab Berlin 8.45, an Essen-Mülheim 12.15, an Köln 1.0, an Paris 5.0. — Rückflug: Ab Paris 9.30, an Köln 12.30, an Essen-Mülheim 1.55, an Berlin 5.30.

Zugelassen sind gewöhnliche und eingeschriebene Briefsendungen nach Frankreich und den Hinterländern. Der außer den gewöhnlichen Gebühren zu erhebende Luftpostzuschlag beträgt für Postkarten 20 Pf., für andere Briefsendungen für je 20 Gramm 20 Pf.

Luftpostsendungen nach Finnland werden vom 10. Juni an mit der schwedischen Luftpost Stockholm—Helsingfors befördert, die wochentäglich nach folgendem Plan verkehrt: ab Stockholm 10.0, an Helsingfors 1.0. Außer gewöhnlichen und eingeschriebenen Briefsendungen sind auch Luftpostzeitungen zugelassen, für die eine Gebühr von 1,75 Reichsmark für jedes Kilogramm zu entrichten ist.

Die Sendungen werden über die Luftposten Hamburg—Kopenhagen—Malmö (ab Hamburg 4.30) oder Berlin—Lübeck—Kopenhagen—Malmö (ab Berlin 3.0) oder über die Bahnpost im Zuge D 13 Berlin—Saxniz—Trelleborg (ab Berlin 9.40) geleitet. Von Malmö und Trelleborg werden sie mit der Bahnpost nach Stockholm weiterbefördert, wo sie am nächsten Tag um 8.7 eintreffen und Anschluß an die Luftpost Stockholm—Helsingfors erhalten.

Volkswirtschaft.

Die Konturse im Mai. Einer Mitteilung des Statistischen Reichsamtes zufolge wurden im Mai d. J. durch den „Reichsanzeiger“ 1046 neue Konturse — ohne die wegen Mangelangebots abgelehnten Anträge auf Kontureröffnung — und 691 angeordnete Geschäftsaufsichten bekannt gegeben. Die entsprechenden Zahlen für den Vormonat stellen sich auf 1302 bzw. 923.

Die Wirtschaftslage im Monat Mai hat sich gegenüber dem Vormonat nur wenig geändert. Die feste Haltung der Börse erfuhr keine Erschlitterung. Der Kohlenabfall zeigt eine geringe Steigerung. Die Schwierigkeiten im Kohlenbergbau sind damit noch nicht überwunden, was in weiteren Arbeiterentlassungen seinen Ausdruck findet. Die Handelsbilanz wies im Monat April nur noch einen Ausfuhrüberschuß von 53 000 000 Reichsmark gegenüber 278 000 000 Reichsmark im März auf. Zimmerhinzubetrag der Ausfuhrüberschuß in den ersten vier Monaten des Jahres 1926 428 000 000 Reichsmark, was gegenüber dem Vorjahre eine erhebliche Besserung bedeutet. Demgegenüber konnte der Arbeitsmarkt sich noch nicht wesentlich erholen.

Der deutsche Rundfunk

Die größte Funkzeitung, bringt alle Programme und großen Unterhaltungs- und Bastlerteil. Nur 50 Pf. jede Woche. Abonnementsbestellung bei jedem Briefträger

Probenummern kostenlos vom Verlag Berlin N 24

Amerikanische Kinderliebe.

Der vorherrschende Zug im amerikanischen Volkscharakter ist seine Liebe zu Kindern. Selten findet man ein weinendes oder unglückliches Kind jenseits des Ozeans. Väter und Mütter schleppen sich mit ihren Sprößlingen, der Vater schiebt oder zieht am Sonntag den Kinderwagen in den Park, während die Mutter den Haushalt besorgt. — Diensthofen sind noch seltener in Amerika als bei uns. Das beste Zimmer wird zum Kinderzimmer genommen. „Mein Kind überlasse ich keinem Diensthofen“, sagte mir ein bekannter vielbeschäftigter Journalist, „dazu bin ich viel zu stolz auf seine Liebe, viel zu eifersüchtig, die muß mir allein gehören.“

Eine fröhliche Kinderzune, im morrie (Lichtspiel) ruft einen stürmischen Heiterkeitsausbruch und tobenden Beifall hervor, darum auch die Beliebtheit Jackie Coogans. In Chicago sah ich in einem Arbeiterdortel am Sonntagabend einen Film mit diesem Liebling der öffentlichen Meinung, von Edelmüt triefend, vielleicht würden wir sagen „Mitich“ und die Nase rümpfen, und dort saßen junge, kräftige Arbeiter, ohne Mädel im Arm und freuten sich harmlos aber unbändig über die guten und liebenswürdig losen Streiche des kleinen Schelm. In Detroit das gleiche Bild im Film, ebenso in New York. Kinderheime sind zahlreich und glänzend eingerichtet in allen Städten zu finden, Kinderwohlfahrt und Gesundheitspflege sind die Hauptthemen in den meisten Frauenklubs. Die Schulen sind gut ausgestattet, ganz besonders in bezug auf alle Einrichtungen der Gesundheitspflege und Körperkultur, ich möchte manches Badebassin und manchen Turnsaal und manche Spielwiese unsern armen Großstadtkindern wünschen. Wenn wir vom Jahrhundert des Kindes sprechen, müssen wir gleichzeitig von dem Lande des Kindes, von Amerika sprechen. Und dennoch verunglücken in den Vereinigten Staaten jährlich 20 000 Kinder, Opfer der Strafe, des rasend gesteigerten Verkehrs. Ueberall das Land der Gegensätze und des ungeheuren Ausmaßes, erstaunlich und bewundernswert, aber nicht immer nachahmenswert oder Nachahmungsmöglichkeit im alten Europa.

Letzte Nachrichten.

Der neue Oberreichsanwalt.

Berlin. Reichspräsident Hindenburg hat die Wahl des Geh. Regierungsrates im Reichsjustizministerium Karl Werner zum Oberreichsanwalt bestätigt.

Die Völkerverbundstagung in Genf.

London. Churchill ist heute zur Teilnahme an der Völkerverbundstagung nach Genf abgereist.

Paris. Die „Journal“ mitteilt, wird die Reform des Völkerverbundes den Hauptgegenstand der Besprechung bilden, die Briand in Genf führen wird.

Deutsche Offiziere in Madrid.

Madrid. Der Kommandant des deutschen Kreuzers „Schleswig-Holstein“ ist gestern in Begleitung von zwei Offizieren in Madrid eingetroffen. Sie wurden am Bahnhof von einem Vertreter des Marineministeriums begrüßt.

10 000 Dollar im Berliner Hauptzollamt gestohlen.

Berlin. Ein dreister Diebstahl, der offenbar von langer Hand vorbereitet und im günstigsten Augenblick ausgeführt wurde, ist im Hauptzollamt, Alt-Moabit 154, verübt worden. Aus einer Sendung von zehn Einschreibebriefen, die an die Berliner Zweigstelle einer New Yorker Firma gerichtet waren und zusammen 100 000 Dollar enthielten, ist ein Brief mit 10 000 Dollar spurlos verschwunden. Er ist zweifellos entwendet worden.

Brandkatastrophe.

Stettin. Das Dorf Barfußdorf (Kreis Raugard) wurde von einer schweren Brandkatastrophe heimgesucht. Bisher sind fünf Gehöfte von dem Feuer ergriffen, das noch nicht zum Stillstand gebracht werden konnte. Die Postagentur sowie mehrere Wohnhäuser sind bereits vernichtet.

Die Typhusepidemie in Pommern.

Stettin. Die Typhusepidemie in Torgelow hat weiter um sich gegriffen. Bisher sind 50 Typhuserkrankungen festgestellt, von denen sechs tödlich verliefen. Auch in Wubitz wurden Typhusfälle festgestellt.

Schlechte Ernteausichten in Frankreich.

Paris. Die Ernteausichten in Frankreich werden in diesem Jahre sehr ungünstig beurteilt.

Die bayerische Volkspartei gegen den Volksentscheid.

München. Die bayerische Volkspartei fordert ihre Mitglieder in einem Aufruf auf, der Abstimmung beim Volksentscheid am 20. Juni fernzubleiben.

Vom Kino.

In den Schützenhaus-Lichtspielen läuft heute und morgen abend 8 Uhr der große deutsche Rheinfilm „Die vom Nieder-Rhein“ nach dem Roman von Rudolf Herzog. Die Darsteller sind sämtlich erste Kräfte, wie Ernst Hofmann, Mady Christians, Diegelmann, Kaiser-Tiez usw. Die Handlung ist erstklassig; die Aufnahmen von Heidelberg und Düsseldorf, vom Rhein und Neckar sind scharf und wundervoll gelungen.

„Der tolle Professor“, der neue Roman von Hermann Sudermann, nimmt im Juniheft von Velhagen u. Klasing Monatsheften seinen Anfang und zeigt die scharfe Beobachtungs- und seltene Gestaltungskraft, die sinnenspendende Leidenschaft des Dichters auf ihrer alten Höhe. Wie ein erfahrener Zauberer zwingt Sudermann seine Leser in seinen Bann. Man darf die Leser von Velhagen u. Klasing Monatsheften zu dem Genuss beglückwünschen, das ihrer wartet. — Wundervoll reich ist wieder die illustrierte Ausstattung des Juniheftes.



Kalt
aufgelöst bringt
Dir allein
Persil die volle
Wirkung ein!

Bekanntmachung.

Für die im Bau befindliche städtische Badeanstalt wird zum 1. Juli d. Js.

ein **Bademeister** und eine **Badefrau** (möglichst Ehepaar) gesucht. Der Bademeister muß die Befähigung zur Erteilung von Schwimmunterricht besitzen.

Reflektanten wollen sich unter Beifügung eines Lebenslaufes und etwaiger Zeugnisse mit Angabe ihrer Gehaltsansprüche bis zum 9. d. Mts. schriftlich bei uns melden.

Schwedt, den 4. Juni. 1926.

Der Magistrat.
Albrecht.

Lichtspielhaus.

Kaufang 8 1/4 Uhr. Freitag bis Montag: Anfang 8 1/4 Uhr.

Aus des Rheinlands Schicksalstagen.
(Die Wacht am Rhein.)

Ein Film, der in eindrucksvollen, erschütternden Bildern all die Leiden vor Augen führt, denen unsere rheinischen Brüder während der Besetzung ausgesetzt waren.

Künstlerische Oberleitung: Heinz Schall. — Manuskript und Regie: Helene Sadner. — Dramaturgische Bearbeitung: Ludwig Hamburger. Hauptdarsteller: Hans Nierenhoff, Ernst Winar, Walter Jezus, Maria Jelenka, Margarete Kupfer, Frieda Richard u. a.

Deutig-Woche. Neueste Nachrichten.

Beginn Sonn- und wochentags 8 1/4 Uhr.
Verkauf bei Geschwister Heine, Berliner Straße, oder telefonisch Nr. 50.

Schützenhaus.

Am Sonntag, den 6. Juni, von abends 7 1/2 Uhr ab:
Nachfeier-Bereinskränzchen,
in den Vorräumen Unterhaltungsmusik,
wora freundlichst einladet Der Wirt, E. Arzgenien.

Schützenhaus-Lichtspiele

Heute und Sonntag, abends 8 Uhr:
Die vom Nieder-Rhein

- nach dem Roman von Rudolf Herzog.
- | | |
|--------------------------------------|---------------------|
| Philipp Steinherr, ein Industrieller | Albert Steinrück. |
| Margot, seine Frau | Elena Morena. |
| Hans, deren Sohn | Ernst Hofmann. |
| Helina von Wittelsbach | Madu Christians. |
| Prinz Georg Walberg | Erich Kaiser-Diep. |
| Heinz von Springe, ein Maler | Wilhelm Dieterle. |
| Hanne, ein Modell | Ursi Elliot. |
| Hannes Großmutter, eine Wäscherin | Frieda Richard. |
| Ein Wirt | Hermann Bicha. |
| Der Maler | Wilhelm Diegelmann. |
- Ausfüßler, Studenten, Abiturienten, Künstler usw.

Kaiser-Friedrich-Garten

Niederkränzig.

Am Sonntag, den 6. Juni, nachmittags von 6 Uhr:
Tanzkränzchen.

Hierzu ladet freundlichst ein

Der Wirt.

Mitarbeiter

für den Vertrieb eines landwirtschaftlichen Fachwerkes in der dortigen Umgebung gesucht. Herren mit guten Beziehungen bieten wir

großen Verdienst.
Schriftliche Bewerbungen sind zu richten unter B. 412 an die Annoncen-Expedition Leubus, Leipzig 6, 3.



Wer will een goedet Rad sich köpen,
Brukt nich erst lang herümtostreöpen,
Denn Gustav Kohl, fast fünftig Johr bekannt,
Hett doch die Besten hier to Land.
Sin Marken Opel, Diamant, Monplaisir un Astöwer.
De kennt doch hüt in Schwedt fast jeder.



Ein guter Start ist sehr viel nütze

Erdal

ist immer an der Spitze



Expedition * Wohnungstausch * Lagerung
An- und Abfahr von Fracht- und Eilgut. — Transport-Versicherung.

Bade-Anzüge

für Damen, auch mit Köckchen zum Anknüpfen.
für Herren in jeder Größe.
Badelappen in reizender Ausführung. Billig!
Schwimmkappen — Tauchhauben
bester Qualität bei
Paul Blasche, Bierradener Straße.



Schwedter Bank e. G. m. b. H.

Kein Reissen mehr! Reißweg!

Bekannt als wirksamster gegen Rheumatismus. Nach einmaliger Anwendung Erfolg. Auch bei Ischias bestens bewährt. Erhältlich in Apotheken. Schwedt a. O. Adler-Apothek.

Passenraub.

Oder bei Ratibor	am 2. 1,34	am 3. 2,05
" " Breslau	am 1. 0,50	am 2. 0,62
" " Frankfurt	am 3. 1,62	am 4. 1,79
" " Cüstrin	am 2. 1,40	am 3. 1,42

Wetterdienst.

Temperatur: Freitag: niedrigste Temperatur 14 Grad, höchste Temperatur 23 Grad. — Sonnabend früh 8 Uhr 16 Grad, mittags 12 Uhr 20 Grad.
Barometerstand: Sonnabend früh 8 Uhr 749,5, mittags 12 Uhr 748,8.
Wettervorhersage für Sonntag: Größtenteils bewölkt, mit Neigung zu Regen und wenig veränderten Temperaturen.



Flora-Drogerie, R. Schumann; Schloß-Drogerie, M. Welz, Berl. Str. 3.

Montag abend 8 30 Uhr:
Monats-Versammlung.

Reichsbanner



Wohnungs-Tausch,
Möbeltransport,
Expedition, Lagerung,
Auto-Möbel- u.
Last-Transporte
unter persönlicher Leitung
bis 150 km

Georg Schmidt
Stettin,
Gröbstr. 13/14, Fernspr. 1524.

Krieger-Verein
Raduhn.

hält am Sonntag, den 6. Juni auf seinem im Bogenwald herrlich gelegenen Festplatz sein

Sommervergnügen

verbunden mit einem öffentlichen Preis- u. Konkurrenzschießen, ab. Pariser auf dem Festplatz. Das geehrte Publikum ist hierzu freundlichst eingeladen. Dampfer Schwedt bis Raduhn siehe Anzeige Reederel. Der Vorstand.

Meine Wohnung befindet sich
Dragonerstraße 6.

Ernst Sasse,
amtlicher Bahnspediteur, Telefon 142.

Linus Roder, Uhrmachermeister,
Bieradener Str. 27, II.
Lager. • Reparaturen.
Schnelle, gewissenhafte Ausführung.

Schützenhaus.
Heute ist mein Lokal für den öffentlichen Verkehr geschlossen.
Der Wirt.

Erkartoffeln

verkauft Otto Seibt, Scheibstraße 3.

Die Uhren,

welche noch bei meinem verstorbenen Mann zur Reparatur gebracht wurden, bitte ich, bis spätestens 1. Juli abzuholen, da ich von da ab nicht mehr dafür aufkomme.
Frau A. Kernst,
Bieradener Straße 3, 2 Treppen.

Fahrkarten zur Dampferfahrt nach Güstebiese sind umgehend abzuholen von **Fritz Penna,** Argusstraße 17.

Sonntag nachmittag:

Rauch-Nal
eigener Räucherer in bekannter Güte.
Nal in Gelee.
A. Sangerhausen.

Morgen an der neuen Brücke gibt es wieder

Nalen. Schleie.
Otto Erlichshöfer.

heute und morgen junges, fettes
Ziegenfleisch,
Pfund 80 Pfennig, verkauft
Weil, Berliner Straße 29.

la Eiderfettkäse,

9 Pfund = Mark 6.— franko.
Dampfästefabrik, Rendsburg.

Senfen mit sämtl. Zubehör,
Harken, Streken, Rübren,
Kartoffelhacken und Forken.
Pa. Chamottesteine u. Platten
für Backöfen billigst.
Wiederverkäufer Rabatt! ? i

E. Stolzenburg.

Briketts.

Eine Raßnladung eingetroffen.
Zentner 1.— Mark.
K. Schulze,
Schiffseigner.

Kohlrüben-
pflanzen empfiehlt billigst
Wilhelm Wyppe

Eine hochtragende
Kuh

perk Karl Schmidt, Niederkränzig.
Eine Suchsjagdwiese
hat zu verpachten
Franz Weinhardt.

